

Suche nach immer neuen Ausdrucksformen

Die Künstlerin Maria Lange schafft mit ihren Bildern einen anderen Blick auf Altbekanntes

„Ist das nicht? Doch, natürlich, das ist der Weg am Rheindamm Richtung Leopoldshafen!“ Zufrieden mit sich selbst und ihrem scharfen Auge macht die Dame noch einen Schritt zurück vom Gemälde und sagt: „Erstaunlich, dass man das trotz der ungewöhnlichen Farben so gut erkennen kann.“ Vielleicht liegt das einfach am Talent der Künstlerin, dass trotz des hohen Abstrahierungsgrads der Gemälde, die derzeit im evangelischen Gemeindehaus in Linkenheim zu sehen sind, ganz klar ist, worum es geht.

Die Künstlerin Maria Lange hat in ihrer aktuellen Ausstellung einen anderen Blick auf die „HarDt“ geworfen. „HarDt“ deshalb, weil es eben um „art“,

Beobachtungen in der heimischen Natur

um die Kunst geht, und weil „heart“ für die badische Heimat darin steckt, und zwar viel mehr, als man von einer im tiefsten Westfalen geborenen Künstlerin erwarten möchte. Maria Lange ist für ihre Werkschau sehenden Auges durch die Gemarkung Linkenheim-Hochstetens gestreift, hat Station am Baggersee Streitköpfe, im Gewann „Kungel“ und am Rheinufer gemacht. Mit einigen wenigen Pinselstrichen, souverän gesetzte, oft schwarze Konturen, und leuchtenden Farben hat sie die Landschaften vor ihrer Haustür eingefangen, ihnen neue Wirkung verliehen, ohne ihnen ihre Ursprünglichkeit zu nehmen.

Und darin liegt der Reiz, wenn man die Werke betrachtet, die mutigen Farbspiele zu verkraften sucht, die manchmal so rein gar nichts Natürliches widerspiegeln: Es ist dieses Wagnis des neuen Blicks auf Altbekanntes, das Wiedererkennen und Neuentdecken zugleich, das



EXPERIMENTIER- UND FARBENFREUDIGKEIT zeichnet die Künstlerin Maria Lange – unter anderem – aus. Mit ihren aktuellen Bildern, die sie im evangelischen Gemeindehaus zeigt, richtet sie einen etwas anderen Blick auf die „HarDt“.
Foto: Stieb

den Betrachter fasziniert zurücklässt. Und manchmal geht Maria Lange sogar soweit, dass man nichts mehr erkennen kann. Dann öffnet sie ganz bewusst Interpretationsspielräume, überlässt es dem Betrachter, sich seine eigene Welt zu schaffen. Ihre eigene Welt, die steckt längst drin, nicht immer sichtbar, aber immer da.

Es war also fraglos wahr, wenn der Künstler Dietmar Israel in seiner Lau-

datio betonte, dass man Maria Lange und ihr Werk nicht trennen könne: „Man kann beide nur als starke Einheit sehen, als Abkehr vom Klischee des Künstlers und seinem Werk. „Maria Lange und ihre Malerei sind eins.“ Es sei ihre Rastlosigkeit, diese ungeheure Energie, die Maria Lange auszeichne, und dafür Sorge, dass sie immer auf der Suche nach neuen Ausdrucksformen, neuen Perspektiven sei.

Damit hat der Stutenseer Maler Dietmar Israel sicher den Nagel auf den Kopf getroffen. Doch man möchte hinzufügen, dass „Der andere Blick auf die HarDt“ noch weitere Charakterzüge der Künstlerin widerspiegelt: Ihre Experimentierfreude, ihren Mut, neue Wege zu gehen, und ihr offenes Herz, mit dem sie durch die Welt geht. Auch und vor allem durch die, die vor ihrer eigenen Haustür anfängt.

Katja Stieb